



LÉGATION DE SUISSE
en
YOUGOSLAVIE

Prière de rappeler cette référence dans la réponse

II.C.6. I/II/EH
ad B.15.11.Alb.1.-YG

BELGRADE, le 8. April 1946.

Bircaninova 27
Tel. 2 26 42

Handwritten: 25/IV 89
Handwritten: 27
Handwritten: V.F. B. 15. 11. alb. 1. 43/45

POLITISCHES DEPARTEMENT
23. APR. 1946 051089
REF. B. 15. 11. alb.

Handwritten: mlb

Herr Minister,

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 25. Februar 1946 betreffend Ihre Unterhaltung mit dem albanischen Delegierten am Kongress der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften, Liman K a b a . Die Einstellung gegenüber der Schweiz, die sich in den Aeusserungen des Herrn Kaba kundtut, ist auch diejenige der hiesigen diplomatischen Vertreter Albaniens. Von der Ansicht, dass die Schweiz ein profaschistischer Staat sei, scheint man in Albanien kaum heimgesucht zu sein.

Albanien ist bisher von Sowjetrussland, Jugoslawien, Rumänien, Bulgarien, den Vereinigten Staaten, Belgien und Grossbritannien anerkannt worden. Grossbritannien hat seine diplomatischen Beziehungen am 4. April 1946 wieder abgebrochen.

Der hiesige belgische Gesandte ist auch in Albanien akkreditiert.

Da Albanien zu den neuen Demokratien östlicher Prägung gehört, die sonst alle von uns anerkannt sind, verdient vielleicht die Frage geprüft zu werden, ob wir durch die Anerkennung Albaniens nicht zur Zerstörung der Fabel von unserem Profaschismus beitragen könnten. Selbstverständlich werde ich meinerseits keine Initiative zwecks Normalisierung der politischen oder wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und Albanien ergreifen, hingegen Ihrem Wunsche gemäss allfällig auftauchende Fragen, besonders wirtschaftlicher Natur, gelegentlich mit den offiziellen Vertretern Albaniens behandeln. Zur Zeit sind uns dieselben bei der Heimschaffung einer Schweizerfamilie behilflich.

Abteilung für Auswärtiges
Bern



Die Westmächte haben an Albanien, dessen Küste den Ausgang der Adria beherrscht, ein sehr grosses (auch strategisches) Interesse. Je nachdem sich die Verhältnisse in Triest entwickeln, kann für sie seine Bedeutung noch zunehmen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Grossbritannien und Albanien stellt deshalb aller Wahrscheinlichkeit nach einzig eine Episode im politischen Kampf der Westmächte um ihre Stellung im Balkan dar. Die Tatsache, dass die Vereinigten Staaten dem Beispiel Grossbritanniens nicht folgten, erklären jugoslawische Stellen damit, dass sich für die Balkanpolitik Grossbritannien und die Vereinigten Staaten allgemein über das Vorgehen einigten. Nach Zweckmässigkeitsgründen trete immer die eine Macht eher scharf auf, während sich die andere mehr beobachtend und abwartend verhalte. Es ist nicht zu übersehen, dass diese Anschauungsweise in den Belgrader Verhältnissen einige Stütze findet; hier sind es die Vereinigten Staaten, welche die Initiative in der Hand haben, während Grossbritannien eher zurückhaltend auftritt.

Ob und inwieweit das Spiel der Kräfte der Grossen Drei in Albanien für die schweizerische Haltung zur Anerkennungsfrage bestimmend sein kann, obliegt nicht mir, entscheiden zu wollen. Die Anerkennung dieses Landes durch die Eidgenossenschaft würde aber in gewissem Sinne die bisher befolgte Linie des Verhaltens den neu organisierten Balkanstaaten gegenüber fortsetzen.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.:

Vincenti.